

An Erik Stelling, Styx, Alexanderstr. 122.

5. November 1956

Lieber Vetter Erik!

Das trifft sich ja ausgezeichnet, daß Du ein so begeisterter Heraldiker bist. Ich habe mir, notgedrungen, gerade die nötigsten Grundlagen aus schlauen Büchern angelesen und merke nun, wie schwer das ist. Das Problem liegt also wie folgt: Im 4. Kreuzzug ging die Reise nicht, wie geplant, gegen Jerusalem, sondern der greise Doge Dandolo vermachte die Stoßrichtung erst auf die Eroberung der Adriaküste, Zara und Ragusa, dann auf Konstantinopel abzulenken, das 1204 in die Hände der Lateiner fiel. Balduin IX., Graf von Flandern wurde dort lateinischer Kaiser, der bedeutendste Führer, der eigentlich Kaiser werden sollte, aber Venedig wegen seiner Verwandtschaft zum Kaiser in Deutschland sowohl wie von Byzanz zu mächtig war, war der Markgraf Bonifaz von Montferrat. ^{König von Thessaloniki, fiel 1207} Gleichzeitig hatte eine Gruppe von Glücksrittern dieses Kreuzzuges Griechenland erobert. Die Führer waren Wilhelm I. von Champlite (1205 - 1209) als Fürsten von Achaia folgten ihm Gottfried I. von Villehardouin (1210-1218), dann Gottfried II. v. Villehardouin (1218-1245) und Wilhelm v. Villehardouin (1245-1278) Karl v. Anjou, König v. Neapel (1278-1285) Karl III. v. Anjou (1285-89) Isabella v. Villehardouin (1289-1301) mit Florenz v. Hennegau (Haynaut) (1289-1301) mit Philipp v. Savoyen (1301-1307), Philipp II. v. Tarent (1307-1313), Mathilde v. Hennegau (1313-1318), mit Ludwig v. Burgund (1313-1316), Ferdinand v. ragon (1315-1316), Johann v. Gravina (1318-1333), Katharina v. Valois (1333-1346), Robert II. v. Tarent (1346-64) Maria v. Bourbon (1364 -1370) Philipp III. v. Tarent (1370-1373) ~~15~~ Johanna I. v. Neapel (1373-1381) mit Otto v. Braunschweig (1376-81) Die Johanniter-Ritter (1377-81) Jacob v. Baux (1381-83) Karl III. v. Neapel (1381-86). Das wären die Fürsten von Achaia als oberste Lehensherren in Griechenland für die fragliche Zeit.

Nun kommen die Herzöge von Athen als die direkten Lehensherren von Nauplia: Otto de la Roche, ^{aus den Häusern de la Roche} Herr V. Athen (1205 - 1225) Guido (Guy) I. (1225 - 1263, seit 1260 Herzog v. Athen) Johann I. (1263-80), Wilhelm I. (1280-87), Guido II. (1287-1301), soweit alle de la Roche, dann Walter (Gautier) I., Graf von Brienne und v. Lecce (1308 - 1311), dann Titularherzöge und Prätendenten aus den Häusern Brienne und Enghien: Walter II. von Brienne ~~1311-1356~~ = Herr von Argos und Nauplia.

Als Seigneure von Nauplia in der Frankenzeit werden genannt: Walther de Foucherolles ² (1311-24), Nikolaus II. de Foucherolles ^(mit 2 ften) (1324-31)

dann Walther de Brienne (wie angeführt 1331-56) Guido d'Enghien (1356-77) dessen Tochter Marie d'Enghien (1377-88) vermählt mit Pietro Cornaro (1383 - 88), einem venezianischen Patrizier, der die Herrschaft von Nauplia an die Signorie v. Venedig brachte, womit die unruhige Frankenzeit ein Ende hat, und in Nauplia erst richtig gebaut wird.

Ich habe Dir, verzeihe mir, sehr ungeordnet, mal erst mal alle Namen aufgeschrieben, die überhaupt in Frage kommen. Der Wappenfund, auf den es ankommt, ist in dem Vortor, und zwar an dem inneren Bogen der Torkammer, dem in die Stadt Eintretenden an bedeutsamer Stelle angebracht. Leider habe ich z.Z. noch keine vernünftige Aufnahme, weil mir dies ohne Blitzgerät gegen das Licht nicht besser möglich war. Das wird nachgeholt. Auch ist die Kamera etwas heruntergerutscht, sodaß oben nicht alles erkennbar ist, aber das ist ohnehin zerstört.

Ich habe, eben leider ohne von heraldischen Kenntnissen getrübt zu sein Folgendes erkennen können: Ganz links: In Blau weißes (silbernes) Ankerkreuz. Kreuzritterhelm vor weißer Helmdecke, Helmzier zwischen Hörnern? nicht erkennbar zerstört. (Villehardouin?) Rechts daneben: Wappen sehr unkla, offensichtlich ist Teilung in zwei senkrecht geteilte Felder, das rechte Gold. Zeichen unleserlich. über dem Helm roter Hut mit weißem Hermelinrand. Fürstenhut?? Schwarze Hörner, Helmzier zerstört.

Mittleres, größtes Wappen: Goldener Löwe in blau, kreuzgezirpter (Kreuzritter?-) Helm vor weißer Helmdecke mit roten Karos und Hermelinzeichen?? Fürstenhut rot mit doppeltem Rand, sonst wie vor, Hörner? ansatz schwarzgaru, Zeichen der Helmzier zerstört. (Im Armorial général de Rietstap, Pl. CCCXIX, könnte dies vielleicht B r i e n n e sein. Supplément par V.H. Rolland, Haag 1934, Bd. 3, S. 105!) er sollte aber tenant une épée d'argent sein!) Auch C h a m p l i t t e käme in Frage, Rietstap a.O. unter C , Pl. LV goldener Löwe in Rot!, ebda. im Supplément, Bd. 6, (1950) S. 133, hat der Zweig der Franche Comté "Trois gobelets d'azur," also Frage, ob in dieser frühen Zeit die Farben schon ganz festliegen!) Immerhin ist zweifelhaft, daß Champlitte in Nauplia noch vorkommt, er ist zwar der Eroberer der Pelopennes, verließ aber Griechenland schon 1209, um seine Güter in Frankreich zu übernehmen, und übergab Villehardouin sein griechisches Fürstentum, der Nauplia erst 1212 eroberte!

Das nächste Wappen weiter rechts ist eine Wiederholung des mittleren, also auch goldener Löwe in azur, Kreuzritter(?) - Helm, Helmzier zerstört. Frauenwappen?

Ganz rechts unten. zwei schwarze Sparren in Gold. Helmzier bis auf die Hörner (oder wie nennt man das?) scheint zu fehlen. HAINAUT

Die Familie de la Roche scheint auszuscheiden, denn Rietstap, Pl. LXXX gibt hier ausdrücklich für die Linie Duc d'Athènes, ~~franckem~~ in blau vierfach gewürfelt mit silbernem Hermelin an. (Dies ist sicher heraldisch grauenhaft falsch ausgedrückt!)

Du siehst, ich bin noch grenzenlos unbelehrt. Es wäre mir eine große Freude, wenn Du gerade über diese relativ frühe Zeit etwas aussagen könntest, was auch für die Geschichte der Heraldik etwas Wesentliches bedeuten könnte. Selbstverständlich würde ich dann Deine Erkenntnisse nicht als die Meinen servieren, sondern Dich dankbar mit vollem Namen nennen, genau so wie die Gewährsmänner, die mir meine arabisch-türkischen Inschriften übersetzen oder sonstige philologische Helfer.

Die Geschichte ist aber noch nicht zu Ende. An dem feindseitig gegenüberliegenden Tympanon, also auf der Innenseite des Außenbogenfeldes, ist ebenfalls eine Malerei, die allerdings durch die Türken arg zerschossen wurde, * vielleicht ist dies bei besonderer Selektion wiederhergestellt worden, vgl. Kleintheorie unten!

wurde. Die Venezianer bauten dann unter das fast zusammengestürzte Tympanon, dieses dabei erheblich weiter zerstörend, eine Stützmauer, gegen die sie von außen Erde warfen, das Tor also gänzlich schlossen, und dafür einen völlig geschützt liegendes neues Tor bauend.

Immerhin haben wir auch auf der inneren Erdauffüllung, Datum 1470 nach ihren eigenen Berichten, noch sehr viele Stuckreste gefunden, die das ganze als Zusammensetzung erkennen lassen. In der Mitte scheint ein jugendlicher Christus gesessen zu haben, an dessen Knien kleinmaßstäblich Stifter anbeten. Links und rechts sind zwei Wappenschilder angebracht, offenbar venezianischen Typs, nicht gekippt nach links wie die unten spitzen gotischen auf der Fotografie g des gegenüberliegenden Bogens, sondern unten rund. Ohne Helmzier. Auf beiden Seiten dasselbe, also wohl nur aus Symmetrie-Rücksichten. Dieses Wappen ist in Gold drei blaue Pfähle. Man müste also zuerst bei den Venezianern nachsehen, Spreti o.ä. Werke. Coronelli hat auch alle blasoni veneti. Ich habe die hier leider alle nicht zur Verfügung. Vielleicht ist es der glückliche Erbe Cornaro, denn sonst pflegt bei Venezianern in erster Linie zunächst mal der Markuslöwe zu kommen, wenn es sich um Rettori oder Podestà handelt.

Schließlich noch etwas Heraldisches: Links von dem besagten Tympanon ist fast verdeckt von der späteren venezianischen Stützmauer, siehe Foto vor deren Entfernung, ein Kopf, lebensgroß eines sehr energisch dreinschauenden Herrn mit Zweihänderschwert. Ich habe mir die Erlaubnis geben lassen, die ~~Haut~~ hier etwas zu entfernen, was sehr schwer ging, da sie in hydraulischem Mörtel sehr hart war, es kam immerhin soviel dabei unverletzt heraus, daß dieser Herr sich nicht mit seinem Schwert umbringt, sondern es ganz manierlich über seine ganze lebensgroße Gestalt hinwegreichen läßt. Er trägt einen kreisrunden Schild, in Blau drei goldene Lilien. Also der König von Frankreich???? Immerhin war er ja der Sitzer aller fränkischen Fürsten in Griechenland, und wurde auch bei Familienstreit gelegentlich als solcher angerufen! Sobald ich ein vernünftiges Foto von dem Burschen habe, so wie er jetzt zu sehen ist, soll es folgen. Übrigens: Der Kerl hat ein rotes Kopftuch, siehe Foto! Wem kommt so etwas zu?

Gegenüber, also auch von der bösen Stützmauer von 1470 fast verdeckt, ist noch ein größeres Rätsel: (siehe foto) Da kuckte ein Lockenkopf und eine Keule heraus. Da sonst nur fromme Heilige die Torkammer zieren, wirklich merkwürdig, ich tippte auf einen Christophorus, wegen der Keule. Als ich dann die Mauer so weit wie möglich wegnehmen ließ, stellte sich heraus, daß der Lockenkopf sehr eindeutig einen Löwenkopf (nach rechts schauend) darstellen soll. Er sitzt auf einem Schnabelhelm mit geschlossenem Visier auf, den der Träger in einem weißen Gewand mit einigen immer wiederkehrenden schwarz-roten Ornamenten direkt auf der Schulter trägt. Als einzige Waffe ist die riesige Keule erkennbar. Was ist das nun für ein Bursche??? Haben die Leute wohl noch etwas von Herakles gewußt, der hier geboren war, und daß Nemea, wo er den Löwen erschlug, ganz in der Nähe war, sowie Lerna, wo er die Hydra erschlug, der Platz war, wo die Wassermühlen von Nauplia liefen?? So unwahrscheinlich es klingen mag, ich kann mir einfach nichts anderes vorstellen! Oder sind die Herren, die das Löwenwappen trugen, die Brienne, oder wie sie sonst heißen mögen, mal in irgend einer Schlacht berühmt geworden, daß sie sich das Schwert aus der Hand schlagen ließen, und mit dem Knüppel weitergekämpft haben, ähnlich wie der Löwe von Flandern, Robrecht van Bethune, mit dem Hammer auf die Franzosen eingedroschen hat??? Immerhin könnte die Helmzier-Löwenkopf ja auf den Träger des im Bogenscheitel offensichtlich als das Haupt-Wappen ~~Enzugsbild~~ hervorgehobenen Löwenschildes Bezug haben. *Ville d'Art arklär sich so die möglicherweise späte vaticane eppe D'agent im Wappen der Brienne, s.o.* So, das sind noch immer nicht alle Fragen! An der Seitenwand der

Torkammer ist, offenbar später gemalt, als der auf weißem Grund gemalte mußmatliche König von Frankreich, aber anschließend, und ebenfalls lebensgroß, nun auf blauem Grund und von raffiniert schöner maniera bizantina, ein Heiliger Georg auf weißem Pferd im Drachenkampf. Der Bursche hat ein gotisch geformten Schild am Arm, silber, bzw. weiß mit rotem Kreuz. Dasselbe Zeichen auf dem Lanzenwimpel, oder wie das heißt. Bei den Byzantinern kommt er, soweit ich das jetzt finden konnte, immer ohne derartige Heraldik aus. Wie es in Italien aussieht, weiß ich nicht bis jetzt. Immerhin möge sich der Heraldiker in Dir fragen, ob auch hier der Heilige etwa Propaganda reitet für irgendeine Stifterfamilie, oder ging man damals noch nicht so weit. Inzwischen werde ich weiter suchen, wie die Venezianer ihren Giorgio bzw. Zorzi malen.

Daneben, in dem Ausgangsbogenpfeiler, ist eine wunderschöne Muttergottes, im byzantinischen Typ der Hodigetria (Wegführerin), gegenüber ein mir noch unbekannter Heiliger mit dem Segensgestus, kein Krieger, und dann anschließend, offenbar später venezianisch übermalt, St. Antonius und St. Jacobus in Pilgertracht, mit der weißen Muschel am Hut und dreifach an der Tasche. (Wohl kein Wappen, sondern für ihn wohl typisch.) Die Beischriften sind lateinisch, im Schriftstil wie an der Marcuskirche in Venedig im 11. und 12. Jhd. - den Beischriften der Mosaiken der Vorhalle der Markuskirche.

Über dem Bogen, an dem innen die 5 Wappen sind, ist noch in einem ornamentiert eingefassten Rundbild ein die Kreuzfahne tragendes Lamm, das Agnus Dei, wie es auch im Markusdom am Eingang ist, also wohl kein Wappen, als das es gelegentlich allerdings auch vorkommt. Oben in der Tonne ist ein Auferstehender Christus in der Mandorla, wohl auch venezianisch übermalt, lateinische Beischriften an den 4 ihn umschwebenden Erzengeln.

Diese kirchlichen Bilder in einem Tor geben natürlich noch einmal Rätsel auf. Von einer etwa späteren Benutzung als Kirche kann nach allen eindeutigen Zeichen keine Rede sein. Die Heiligenbilder konnten mit Vorhängen verhängt werden. Möglicherweise war eine Kirche darüber, aber das ist ungewiß, es läßt sich da jedenfalls nicht graben, ohne alles zu zerstören, und ich glaube auch nicht recht daran. Man wird sich also an den Gedanken gewöhnen müssen, daß der Einzug in eine Stadt des frühen Mittelalters derart religiös aufgefaßt wurde.

So, das wären erst mal meine Sorgen! Für jeden Hinweis, auch den kleinsten, wäre ich Dir dankbar. Vielleicht bist Du mal einen Sonnabend in Tübingen und kannst mal in der Bibliothek geschwind die einschlägigen, dort sicher vorhandenen Werke einsehen. Hier in der Staatsbibliothek ist fast nichts, außer dem Rietstap, und der ist mir für die frühe Zeit nicht zuverlässig genug.

Laß es Dir auch persönlich recht gut gehen! Ich hoffe sehr, daß Du, der Du ja schließlich an der richtigen Stelle sitzest, doch noch zu einem Bauplatz und einem Familienheim kommst, wie es ja jetzt besonders gefördert werden soll! Auch davon bin ich begierig, bald mehr zu hören, wenn ich auch jetzt noch egoistisch genug bin, Dich lieber noch mit einem Bein in Tübingen zu sehen. (Plus der 4 Beine Deiner Lieben!) Ja, so ein kleiner Kerl von eignem Fleisch und Blut ist doch etwas Entzückendes. Unsere entwickeln sich auch sehr zu unserer Freude!

Also lass mal von Dir hören, ob Du etwas weiterkommst, als ich bis jetzt! Ich würde Dir sehr dankbar sein!

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Dein Vetter

Bitte die Briefe werden möglichst kurze. D. die Briefe werden.